

dtv

Thomas Glavinic  
**Der Kameramörder**  
Roman



Spielen auf einer Waldlichtung, etwa einen Kilometer vom Haus der Eltern entfernt, angesprochen. Sachlich und gar nicht unfreundlich setzt der Mann den Kindern auseinander, er hat ihre Eltern in seine Gewalt gebracht. Es liegt an den Jungen, ob die Eltern mit dem Leben davonkommen oder ob er sich durch das Verhalten der Geschwister gezwungen sehen wird, den Eltern einen gewaltsamen und äußerst schmerzhaften Tod zu bescheren. Die Entführten müssen alles tun, was er von ihnen verlangt. Und damit sie nicht doch auf die Idee kommen, ihm wegzulaufen, wird er einen von ihnen – den später entflohenen 9jährigen, der die Aussagen machte – an sich festbinden und, falls

die beiden anderen weglaufen, mit dem Tod bestrafen. Ausdrücklich erwähnt wurde, daß der Strick, mit dem der Mann das Kind an seinem Gürtel festgebunden hat, 80 cm lang und ein Schweinestrick ist. Nachdem dies geschehen ist, beginnt der Mann die Kinder zu filmen und vor der Kamera auszufragen. Wie sie heißen. Wie alt sie sind. In welche Schule sie gehen, welchen Beruf ihre Eltern ausüben und mehr. Einige Stunden lang streift der Unhold mit seinen Opfern durch Wald und Wiesen, fragt und filmt die weinenden Kinder. Er befiehlt dem 7jährigen, auf den höchsten Baum der Umgebung zu klettern. Dabei darf ihm der geschicktere 8jährige helfen. Durch die Unterstützung des großen Bruders

schaft es der Kleine, die Höhe von 10 – 12 m zu erreichen. Der Größere muß wieder hinabklettern. Nun befiehlt der Mann, immer die Kamera am Auge, dem Kleinen hinunterzuspringen. Meine Lebensgefährtin rief aus, das kann doch nicht wahr sein. Heinrich antwortete, es sei wahr, im Teletext würden die Ereignisse auf 8 Seiten genau geschildert. Meine Lebensgefährtin bat ihn, in seinem Bericht fortzufahren. Heinrich erzählte, der Mann habe gedroht, im Fall einer Sprungverweigerung die ganze Familie auszurotten, angefangen hier mit den beiden Geschwistern. Als sich das Kind lange sträubt, verstärkt der Mann seinen Druck und versichert ihm im Gegenzug, ihm wird nichts geschehen, er verspricht

es, er wird ihn auffangen. So ist der Kleine schließlich gesprungen und folgerichtig gestorben. Auch dabei ist gefilmt worden. An dieser Stelle warf meine Lebensgefährtin ein, der Täter würde bald gefaßt. Gewiß habe er sich durch seine Stimme verraten. Nun sei sie überzeugt, das Video werde ausgestrahlt. Schon um den Täter von Zuschauern anhand seiner Stimme identifizieren zu lassen. Heinrich antwortete, so sicher sei dies nicht. Der Täter habe seine Stimme völlig verstellt und hoch und krächzend gesprochen. Übrigens seien Fernseheteams aus der ganzen Welt unterwegs in die Weststeiermark, wegen der Unfaßbarkeit der Tat. Frauenkirchen, die Opfergemeinde, sei lt. Teletext im

Belagerungszustand. Eine Schlagzeile laute: Das Verbrechen geht um die Welt. Eine Hundertschaft von Journalisten sei vor Ort, die Mutter der Kinder in die psychiatrische Anstalt Am Feldhof eingewiesen, das überlebende Kind in künstlichen Tiefschlaf versetzt. Im Haus ertönte ein Schrei. Eva kam herausgestürmt. Weinend jammerte sie, wobei sich ihre Stimme überschlug, sie wolle nichts mehr von dieser entsetzlichen Sache hören. Heinrich solle endlich still sein. Sie halte es nicht mehr aus. Sie zitterte am ganzen Körper, ballte die Fäuste und schluchzte. Meine Lebensgefährtin umarmte sie. Heinrich blieb am Fenster stehen. Er biß an fingernagelnaher Haut und schwieg. Es